

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Abend-Zeitung. 1949-1951 1949

120 (17.12.1949) Beilage

Das Wochenende

— UNTERHALTUNGSBEILAGE —



Bilder — die erzählen

Im Jahre 1944 sitzt in einem Kriegsgefangenenlager in der Nähe von Moskau ein junger Mann.

Noch ist kein Ende des Krieges abzusehen. Müde und teilnahmslos verrichtet der Bautrupps in dem er ist, unter Aufsicht eines sowjetischen Soldaten seine Arbeit.

In einer Arbeitspause kommen zwei ältere Kriegsgefangene vorbei. Einer der beiden bittet um etwas Tabak.

Diese Stimme — der junge Mann sieht auf.

„Vater!“ — ein Aufschrei, und dann liegen sich beide in den Armen, weinend vor Freude. Und keiner der Umstehenden konnte seine Rührung verbergen.

Tausende von Kilometer von der Heimat entfernt führte das Schicksal Vater und Sohn zusammen, wie zu einem letzten Abschiednehmen, denn ein Herzleiden und Unterernährung hatten die Widerstandskraft des alten Mannes untergraben. Wenige Wochen nach dem Zusammenreffen bettete man ihn zur letzten Ruhe.

Der Sohn, nach Hause zurückgekehrt, berichtete von jenem abgeschlossenen Stückchen Erde, das seinem Vater zur letzten Ruhestatt wurde.

Heinz Kooke, ein junger hannoverscher Maler, dessen Werke bereits in mehreren Ausstellungen zu sehen waren, hat die Begegnung im Bild festgehalten.

Gänseeier im Gehirn

Eine Geschichte aus meinen Wanderjahren / Von Hans Fallada

Auf dem Lande hatte ich einmal einen Chef, dem saßen im Kopf mehr Grappen als einem durchschnittlichen Hofhund im Fell Flöhe. Zu diesen seinen Grappen gehörte es auch, daß er auf seinem Hof keine Polizei sehen konnte.

Da wuchs uns auf unserm Hof ein junger sächsischer Knabe heran. Albin Fleischer hieß er, in den Zwangsjahren, und er melkte die Kühe. Das heißt genau so, er melkte sie nur, wenn ihm der Staat gerade Zeit dafür ließ, der schon früh durch eine ausgedehnte Fürsorgeerziehung in Albin Fleischer den Grund zu mancherlei Kenntnissen und Fertigkeiten gelegt hatte.

Als die Bestätigung dieser Fertigkeiten Albin wieder einmal eine längere staatliche Pension eingetragen hatte, und als dann seine Zeit um war und er wieder hinausgelassen werden sollte, da sagten sie im Zentralgefängnis Altholm: „Ja, wohin mit ihm? Lassen wir ihn so laufen, dann klagt er doch gleich wieder.“

Und da Hannes Tiedemann großen Ruf im Lande Pommern genöß so schrieben sie einfach auf den Entlassungsschein: „Arbeit als Stall-schweizer bei Herrn Gutbesitzer Johannes Tiedemann in Fern-Varke-witz.“

Da stand er nun an einem gänzlich verregneten Tage tiefend naß bei uns im Büro und erklärte uns im schönsten Sächsisch: „Heern Se, ich soll hier de Glehe mähen.“

Tiedemann besah sich dieses Bündel Menschenwerk und sprach: „Da strupp du man de Käuhl!“

Und von Stund an war Albin Fleischer bei uns Stall-schweizer.

Eine Weile ging es mit ihm gut aber dann trat die Liebe dazu zu einer Kätnerstochter Mathilde im Dorf und nun wurde es schlimm.

Frau Tiedemann war eine kleine fixe Frau. Sie flitzte in der Meierei und im Geflügelstall herum wie ein Wieseln jedes Huhn kannte sie und wußte wann es dran war mit Eierlegen. Aber ihr Stolz waren ihre Gänse. Und über diese Gänse wurde

sie eines Tages schwermütig, denn es war Frühjahr und sie mußten eigentlich Eier legen. Und sie taten es nicht.

Und eines Tages sagte sie aufgeregt zu ihrem Hannes: „Du, Hannes, die Weiße mit dem grauen Stutz hat heute bestimmt gelegt. Und als ich in den Stall komme, ist kein Ei da. Sie schlüpft, einer hat es ihr geklaut. Daß so ein armes Bieat keine Sprache hat! Diese Räuber...“

Und sie sah drohend über den Hof. Tiedemann bemerkte: „Da bist du selbst dran schuld, mein Mäten. Hundertmal hab' ich dir gesagt, mach deinen Hühnerstall dicht. Aber da steht ja alles offen.“

„Alles ist dicht“, protestierte sie. „Alles ist offen“, sagte Hannes Tiedemann. Vergangenen Donnerstag, als die Klütensuppe angebrannt war, bin ich selber drin gewesen und hab vier Hühnerställe ausgeklaut.“

„Du bist das gewissen!“ schreit sie. Aber er ist schon weg.

Nun bekommt der Stellmacher zu tun. Drahtgeflecht wird gekauft, enges, engeres, ganz enges.

Aber es hilft alles nichts es bleibt Bälasse in Gänseeiern. Frau Tiedemann lebt unter immer stärkerem Druck. Sie schläft nicht mehr, sie fängt an vom Fleisch zu fallen. Eines Tages explodiert sie, sie bestellt den Landjäger. Sie bestellt ganz einfach den Landjäger und sie sagt es Tiedemann: „Tiedemann ist paff. Aber er sammelt sich: „So ein Grüner kommt mir nicht auf meinen Hof. Den bestellt man wieder ab.“

Tiedemann zieht es in den Kuhstall. Tiedemann geht in den Kuhstall. Dort ist es vormittiglich still und feierlich. Die Schweizer sind nicht da, sind beim Futterholen.

Der hinterste Futtergang an der Mauer ist nicht benutzt. Dort haben die Schweizer ein paar Ballen Streustroh liegen, alte Futterklappen, der Gähenschneider steht dort lauter Schnurr-Murr.

Tiedemann ist tief sinnig. Er geht langsam gangab manche Kühe sagen Muh, manche kauen nur. Tiedemann kommt auf den leeren Futtergang. Er raschelt durch das Stroh, nun ist der

Futtergang beinahe zu Ende, Tiedemanns Fuß stößt im Stroh an was. Er bückt sich, er wühlt das Stroh ein bißchen auseinander, ein etwas starker Osterhase, was? Ein Gänseeier. Da soll der Donner... J

Tiedemann steht und denkt. Das Garn ist leicht aufzuhebern. Da ist einseits Albin mit Vorkenntnissen, andererseits Mathilde, die Kätnerstochter aus dem Dorf. Einfache Vorgeschichte, man könnte die Eier nehmen und zur Frau bringen... J

Auf dem Hof trifft er mich. Ich bin so eine Art Mädchen für alles auf diesem Hof. Ich führe die Bücher und schreibe die Briefe, ich löhne die Leute und gebe das Futter aus.

„Sie können ja wohl Englisch lesen!“ fragt er mich. „So getragen und weisevoll wie ein Priester?“



„Das kann angehen Herr Tiedemann“, sage ich.

„Und Sie haben was Englisches zum Vorlesen?“ fragt er mich.

„Ja“, meine ich zögernd. „Eigentlich nicht. Nur so englische Verse von einem Omar Khayyam.“

„Omar? Ist das englisch?“

„Das ist ein Perser“ sage ich.

„Aber ein Engländer Fitzgerald...“

„Hören Sie lieber auf“, winkt er ab. Ich habe heute morgen noch keinen Kognak getrunken. Das Leben ist schon kompliziert genug. Fünf Minuten vor sechs gehen Sie mit Ihrem englischen Perser in den Kuhstall und tanzen sich den Albin. Mi dem kommen Sie dann zu mir in meine Stube.“

Fünf Minuten vor sechs bin ich im Kuhstall.

„Albin sollst zu Herrn Tiedemann ummen.“

Um 6 Uhr abends im zeitigen Frühjahr muß man schon Licht brennen.

auch Hannes Tiedemann brannte in seinem Zimmer Licht, aber wie sah es aus! Rot sah es aus, geheimnisvoll sah es aus, mystisch war das. Ueber alle Glühbirnen hatte Tiedemann rotes Papier gemacht, das Licht war trübe und schwer, es wehte eine, an Sprich leise hier.

Auf dem runden Eichentisch stand eine Extralampe mit der roten Glühbirne aus der Dunkelkammer, daneben stand der große Lehnstuhl.

„Setz dich hierhin, Albin“, sagt Tiedemann sacht und betrübt. „Setz dich hierhin, mein Jung.“

„Herr Tiedemann“ fängt Albin an. Aber Tiedemann drückt ihn auf seinen Platz.

Der Junge ist still. Ich bekomme meinen Platz ihm gerade gegenüber am Tisch, und Tiedemann stellt sich neben ihn, so daß der Kopf von Albin zwischen Lampe und Tiedemann ist.

Stille. Tiefe Stille! Die große Uhr macht unendlich langsam ticke-tackte. Tiedemann räuspert sich: „Fangen Sie man an, Fallada.“

Ich fange an. Meine Aussprache des Englischen ist nicht schön, ich habe Englisch in Leipzig von einem sächsischen Lehrer gelernt, so was verwächst sich nie.

Ich fing an mit dem Vierzeiler: „Oh, Tou wo Mar of baser Earth didst make...“

„Gut. Das ist das“, sagte Tiedemann, und bauz! nahm er von seinem Schreibtisch ein Riesenteleskop, so einen Fernkiewer, ganz aus Messing, wie ihn die Seeleute früher hatten. Setzt das Ding dem Jungen an die Schläfe.

Der zuckt.

Sitzt wieder totenstill.

Hannes Tiedemann kickt durch.

„Albin“, fragt Tiedemann mit Grabesstimme. „Albin, an was denkst du?“

Albin ist blaß und still.

„Du denkst an den Kuhstall, Albin, du denkst an den Futtergang, du denkst an den letzten Futtergang an der Wand.“

„Indeed, indeed, Repentance oft before I sowre.“

„An das Stroh denkst du, Albin, was dort liegt. Du denkst... warte warte... Herr Fallada, festel! Lauter Herr Fallada! Du denkst...“ Ganz erhellt: „Albin Albin wie kommst die Gänseeier in dein Gehirn —?“

Totensille.

„Albin!!!“

Und da kommt es leise und zernahmt: Herr Tiedemann, Herr Tiedemann, ich will's Sie sagen: Ich hab'

sie gestohlen, Herr Tiedemann, ich hab' sie gestohlen.“

„Fallada! Laufen Sie! Du lögst ja, Jung. Sehen Sie im Kuhstall nach. Im letzten Futtergang im Stroh.“

Ich laufe schon. Da sind sie.

Die Jacke aus. Die Jacke voll Gänseeier.

Zurück.

Albin starrt blöde auf die Eier.

„Ich hab' sie gestohlen... ich stehl hier nie wieder...“

„Geh, mein Sohn Albin“, sagt Tiedemann. „Es ist in Ordnung. Es ist alles glatt.“

An der Tür machte Albin halt, er steckt den Kopf von außen wieder herein. Ich zeige Sie an, Herr Tiedemann, bei der Polizei. So was ist Vergewaltigung, von so was kann man verrückt werden.“

„Raus!“ sagt Tiedemann nur.

Albin ist nicht zu Polizei gegangen. Albin ist nicht einmal vom Hof gegangen. Albin melkt weiter die Kühe.

Ich glaube, Albin hat nie wieder bei uns geklaut. Im Dorf so ein bißchen, dafür will ich keine Hand ins Feuer legen, aber sie konnten ihn ja auch nicht durchleuchten.

Das konnte nur Tiedemann.



Zeichnungen: Grete Jürgens

Praktische Gleichberechtigung

Auch in den öffentlichen Dienst gehören mehr Frauen

Nun ist es also soweit. Der heißumstrittene Artikel 3:2 des Grundgesetzes, der kurz und bündig lautet: „Männer und Frauen sind gleichberechtigt“, beginnt sichtbare Gestalt anzunehmen. Die auch von Presse und Rundfunk aufgegriffenen und viel diskutierten Forderungen auf Umgestaltung der geltenden Gesetze im Sinne eben dieses Artikels haben sich verdichtet. Die ersten zwei Anträge wurden im Bundeshaus eingebracht und beraten.

Der eine Antrag von der Abgeordneten für Bielefeld Frau Frieda Nadig (SPD) begründet, ersucht die Regierung, im Bundestag baldigst die Gesetzesvorlagen einzubringen, die notwendig sind, um die Gleichberechtigung zu verwirklichen. Es wurde angenommen.

Das ist nicht weiter erstaunlich, denn es handelt sich hier um einen ersten Anstoß der den Stein ins Rollen bringen soll: die Regierung wird damit an ihre Verpflichtung erinnert dem Artikel 3 des Grundgesetzes in der vorgesehenen Frist Geltung zu verschaffen und die nötigen Schritte aus eigener Initiative zu tun.

Frau Nadig zeigte die Vielzahl der Gebiete, auf denen einschneidende Veränderungen vorgenommen werden müssen:

Es handelt sich ja nicht nur um das vielfach angegriffene BGB mit seinen Abschnitten über Familien- und Ehe-recht wobei besonders das eheliche Güterrecht von Vertretern aller Parteien als reformbedürftig angesehen wird. Mindestens ebenso dringlich ist die soziale und wirtschaftliche Gleichstellung aller Frauen, eine Forderung, die sich besonders im Arbeits-, Versicherungs- und Beamtenrecht auswirken wird.

Daß es hier um höchst reale Tatsachen geht, beweist ein Beispiel Frau Nadigs: Die Sonderbehandlung der Lehrerinnen in Bayern, die im Schuldienst zurückgedrängt werden, oder deren Wiedereinberufung ins Beamtenverhältnis von besonderen Auflagen abhängig gemacht wird, die man vom Mann nicht verlangt.

Der zweite Antrag, der bereits dazu übergeht praktische Forderungen zu stellen, fand vorerst nur geteilte Aufnahme und wurde an den entsprechenden Ausschuss überwiesen.

Die Bundesregierung wird darin ersucht, in allen Stufen des öffentlichen Dienstes bei der Bundesverwaltung Frauen einzustellen, ganz besonders auch in leitenden Stellen.

Die Abgeordnete für Celle, Frau Lisa Kospeter (SPD), führte in ihrer Begründung zu diesem Antrag aus, daß es keineswegs genüge, Frauen beispielsweise die Leitung der Abteilung Jugendwohlfahrt und Wohlfahrtspflege im Innenministerium zu übertragen, wenn das auch ein besonderes Frauenanliegen sei. Vielmehr sollten Frauen in allen Ministerien verantwortlich mitarbeiten. In anderen Ländern sei es selbstverständlich geworden, daß weibliche Minister und weibliche Diplomaten gibt. Bei uns errege die Besetzung eines solchen Postens durch eine Frau immer noch großes Aufsehen. Es müsse unbedingt endlich die Leistung der Frau ohne jeden Vorbehalt als Leistung bewertet werden.

Wenn aber beispielsweise in der Postverwaltung trotz Beamtengesetz

nicht ein einziger Angestellter zum Beamten gemacht worden ist mit der Begründung, daß dann 40.000 weibliche Angestellte in Frage gekommen wären, dann hat sich diese Maßnahme eindeutig gegen die Frauen gerichtet.

Frau Kospeter führte dann den Punkt 2 aus, der die Bundesregierung ersucht, das Referat für Frauenfragen auch einer Frau zu übertragen. Damit bestehe die Gewähr, daß die große Zahl der Gesetze, die verabschiedet werden müssen, auch wirklich den wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Umwälzungen entsprechen, die die Frau in den Lebensbereich des Mannes hineingeführt haben.

In diesem Sinne sei auch die Forderung im Punkt 3 des Antrags zu verstehen, daß dem Bundestag vierteljährlich ein schriftlicher Bericht über den Anteil der Frauen im öffentlichen Dienst der Bundesverwaltung vorzulegen ist.

Dies sei kein Mißtrauensbeweis, aber die Öffentlichkeit und besonders die Frauen haben ein Recht darauf, unterrichtet zu werden, wieviel die Bundesregierung dem Antrag entsprochen hat.

In der Aussprache wandte sich Dr. Herta Ick (FDP) gegen diesen letzten Punkt der SPD-Forderung, während Margot Kalinke (DP) und Frau Arnold (Zentrum) den SPD-Anträgen zustimmten.

Es bleibt abzuwarten, ob sich hier einmal die Solidarität der Frauen behaupten wird, oder ob letzten Endes Parteilinteressen gegen die Interessen der Frauen die Oberhand gewinnen.

E. T.

Deutschlands erste Redakteurin

Das Leben Therese Forster-Hubers

Wenn der Cottasche Verlag der ersten deutschen Redakteurin nach ihrem Tod 1829 ein bedeutendes Zeugnis ausstellt, so muß sie schon Besonderes geleistet haben. Von 1816 bis 1828 leitete Therese Forster-Huber das Morgenblatt, und der Verlag sagt von ihr:

„Mit männlichem Geist suchte sie aus allen Fächern des Wissens dasjenige in ihren Kreis zu ziehen, was für denselben irgend passend, was zur Belehrung, zur Erhebung des Geistes ihrer Leser, ohne intellektuelle und moralische Pedanterie dienen konnte. Sie brachte vor allem aus den unter politischen Stürmen verlebten Jahren ihrer Jugend und ihres besten Alters eine reiche Lebenserfahrung, einen bei einem weiblichen Geist seltenen Ueberblick von Welt und Zeit und die Begeisterung für Wahrheit und Recht mit, die jeder Schriftsteller haben soll.“

Der Weg, der Therese Forster-Huber am 7. Mai 1764 in Göttingen als älteste Tochter des Philologen Heyne geboren, zu diesem Ziel führte, war nicht leicht. Der Vater kümmerte sich wenig um die Kinder, die Mutter ließ den Haushalt verkommen. Später schrieb Therese über ihre Kindheit: „Ich habe wenig Unterricht gehabt. Man hat mich nie gelehrt, einen Aufsatz zu machen...“

1784 begegnet ihr im elterlichen Hause der Naturforscher Georg Forster. Die russische Regierung hat ihn an die Universität Wilna als Professor der Naturgeschichte berufen. Therese begeistert ihn auf den ersten Blick, es kommt zu einer plötzlichen Verlobung.

1785 heiraten sie. Therese zieht nach Wilna. Bald erkennt sie, daß sie nicht zusammen passen. Die junge Frau hat eine nüchterne, praktische Lebensauffassung, Forster ist in romantische Träumereien versunken und trotz seines wissenschaftlichen Könnens nicht lebensfähig.

Später in Mainz führt Forster in sein Haus einen Freund, Ferdinand Huber, ein, der bisher Diplomat am Mainzer Hof war, nach der Besetzung der Stadt Mainz durch die Franzosen aber seine Stellung verloren hat. Therese ist überrascht, wie sehr sich seine reale Daseinsauffassung und ihre geistigen Interessen gleichen. Therese und Ferdinand Huber heiraten 1794 nach Forsters Tod, aber Hubert stirbt schon 1804.

Sie ist 40 Jahre alt, mittellos, und hat vier Kinder. Schon früher hatte sie Artikel verfaßt und damit die oft geringen Einnahmen ihres Mannes vermehrt. Das Schreiben gelingt ihr jetzt so gut, daß der Cottasche Verlag ihr als erster Frau die Redaktion des Morgenblattes anbietet. Diese damals bekannte Zeitschrift führt sie bis zu ihrem Tode und prägt dem Blatt ihre Persönlichkeit auf, anerkannt von vielen bedeutenden Männern in einer Zeit, in der die geistige Arbeit einer Frau meist Mißtrauen erregt.

Wilhelm von Humboldt schreibt nach ihrem Tod: „Sie war an Geisteskräften gewiß eine der vorzüglichsten Frauen ihrer Zeit. Sie wußte sehr viel, hatte unendlich viel in neueren Sprachen gelesen und besaß einen hohen Grad von intellektueller Bildung. Allein das alles wurde überstrahlt, geordnet und befruchtet von der inneren, angeborenen Geisteskräfte, die keine Erziehung und Bildung hervorbringen kann.“

Barbara Mutley



Kurz vor Weihnachten

Foto: Saebens

Zu einem Bücherpaket

Ich habe mich, liebe Freundin, einfach nicht entscheiden können, als ich daranging, Dir ein Buch für den Weihnachtstisch auszuwählen. So beglückend war die Qual dieser Wahl unter dem vielen Neuen, das uns zu diesem Fest beschert wird, daß ich kapitulierte vor der Fülle des „Erlernen“ und nun einfach all die Bücher einpackte, bei denen ich an Dich dachte, damit Du selbst aussuchst, was Dich am schönsten fesseln, trösten oder erheitern kann.

Vielleicht wird „Yelena“ Dein neuestes Lieblingsbuch, die letzte Erscheinung im Harriet-Schleber-Verlag, Kassel, und eine wirklich kostbare Bereicherung des Bücherschranks oder -regals einer Frau. Mildred Walker, die Verfasserin, fügt sich mit wäherlich dichterischen Qualitäten in die Reihe der Amerikanerinnen, die so einfach und rührend ein Leben zu beschreiben wissen. Ein sehr mühsames und tapferes ist das von Yelena, der Tochter einer Russin und eines Amerikaners, der die Weizen-

Ranch ihrer Eltern zum Schicksal wird. So tiefgründig und ohne Pathos wird in dem Buch über die Liebe gesprochen, so deutlich entsteht das Bild einer schmerzlich geliebten Heimat, und so sorgfältig und einfühlsam ist die Uebersetzung von Hellmut Goebel, daß „Yelena“ einer der Romane geworden ist, über denen es schwerfällt, die Nachtschlafampe auszuknippen.

Iks Chase, auch eine Amerikanerin, schreibt so ähnlich über ihr Roman „Zu jung, um ohne Wunsch zu sein“, der bei Wolfgang Krüger in Hamburg erschien, verrät schon deutlich das Wissen um die Bedingungen für einen Bestseller, der er in Amerika auch sogleich geworden ist. Seine schöne Hauptperson Tilly lebt und strebt in der Welt der Mode, und das Glück das ihr beschert wird, ergibt ein rundes und glattes Happy-End, wie in einem spannenden Film, der den Beschauer durch die halbe Welt führt, und enthält doch eine Vielzahl tiefer Gedanken die beste Schriftstellerei sind.

Die Pariser Haute Couture scheint überhaupt jetzt ein besonders besonders beliebtes Romanthema zu sein. Grete v. Urbanitzkys „Es begann im September...“ tut auch einen Blick in diese verlockende elegante Welt. Und in ihr leben und lieben sich Miliza und Pierre. Sie schreiben das Jahr 1937. Weltausstellung und bürgerliche Behaglichkeit, heitere Wochenendausflüge und zärtliche Rendez-vous in intimen Restaurants, Paris zwischen den Kriegen. Es geht der alte Zauber von ihm aus — in diesem Buch, das der Badische Verlag in Freiburg vorlegt.

Curt Goetz' „Tatjana“ ist nur ein schmaler Band, aber laß Dich nicht täuschen, er enthält sehr viel die „Legende“ einer extravaganten Liebe, die deshalb um so überschwinglicher ist, weil der Tod sie überschattet. Ein faszinierendes Buch, das den als Film- und Theatermann besonders populären Autor als wirklich meisterhaften Erzähler beweist.

Und zum guten Beschluß — erinnerst Du Dich noch, wie Ascan Klees Gobert das „Glück durch Sybille“ beschrieb? Viele Mütter und Väter, denen das Buch, das vor zwölf Jahren schon einmal erschien, verbrannt ist, haben den Verfasser um eine Neuauflage, und der Frankfurter Societätsverlag hat sie nun besorgt. Und noch immer ist Sybille unter allen anderen das Kind, das auf seine tausendfältigen Fragen die schönsten und bezauberndsten und endgültigsten Antworten von seinem Vater bekommt, weil der eben ein Dichter ist, und einer der Lebenswürdigsten unserer Tage. — „Vati“, fragte Sybille den Kopf tief in den Nacken gelegt, sind die Berge aus Glas? „Ja, Kind“, antwortete ich, „das ist die Welt unter ihnen ist aus Glas. Und alle tausend Jahre kommt ein Vogel geflogen und wetzt seinen Schnabel am gläsernen Berg. Wenn aber der Berg ganz abgewetzt ist, dann ist eine Sekunde der Ewigkeit entstanden.“

Leb denn wohl und laß Dich weiterhin glücklich grüßen von Deiner

Gerda Richter.

Geburt ohne Schmerzen

In den dreißiger Jahren stellte in England ein gewisser Dr. Read die Behauptung auf, Schmerzen seien bei der Geburt weder beabsichtigt noch nötig. Read ging von der bekannten Vorstellung aus, daß Angst den Körper in einen Spannungszustand versetzt, der die Schmerzen steigert. „Nimm die Furcht fort“, sagte er, „kläre die Frau über den Geburtsakt auf, lehre sie ihren Körper dabei zu entspannen und die Geburt wird schmerzlos sein.“

Heute arbeitet man in großen englischen und amerikanischen Krankenhäusern nach der Read'schen Technik. Im vierten Schwangerschaftsmonat setzt die Arbeit ein. Die Frau nimmt alle 14 Tage an einem Kurs teil, der sich in einen praktischen und in einen theoretischen Zweig gliedert. Im praktischen Teil werden gymnastische Übungen gemacht, um die am Geburtsakt beteiligte Muskulatur, insbesondere die Bauch- und Beckenmuskulatur, zu kräftigen. Im theoretischen Teil wird der anatomische Geburtsvorgang durchgesprochen und so lange beruhigend auf die Schwangere eingeredet, bis sie an die Schmerzlosigkeit der Geburt selbst glaubt.

Vielleicht läßt sich das Ziel jedoch noch wesentlich einfacher, vor allem aber billiger und zeitsparender erreichen. Bei vielen Frauen genügt gutes und eindringliches Zureden während der Geburt, um die Schmerzen auf ein Mindestmaß herabzusetzen. In schwereren Fällen kann man

es noch anders machen: Eine Erstgebärende hat schreckliche Angst vor der Geburt. Sie ist durch wochenlangen schlechten Schlaf überempfindlich geworden und wird beim Einsetzen der ersten Wehen kopflös. Man versetzt sie in Hypnose und suggeriert ihr absolute Entspannung, Ruhe und Schmerzfreiheit. Sie erlebt den Geburtverlauf von Anfang bis zu Ende bewußt mit. Aber die Schmerzen sind beseitigt.

Wie steht es nun mit der Anwendung von narkotischen Mitteln bei der Geburt? Frühere, nicht ganz harmlose Mittel, wie Einspritzungen ins Rückenmark, sind aufgegeben. Auch die Skopolaminrauschnarkose hat an Beliebtheit eingebüßt. Statt dessen wird jetzt an verschiedenen deutschen Universitätskliniken die völlig unschädliche, selbst regulierbare Kurz-narkose mit Lachgas und mit dem englischen Trilene (Trichloräthylen) eingeführt. Die Methode ist bis heute das Modernste auf diesem Gebiet. Sie ist so gefahrlos, daß das englische Gesundheitsministerium ihre Einführung in der Privatpraxis der Hebammen propagiert. Die Gebärende nimmt die Atemmaske selbst in die Hand. Sobald die Schmerzen zu heftig werden, darf sie ein paar Atemzüge aus der Maske tun.

Man hat nicht beobachtet — wie oft behauptet wird —, daß Frauen die ihre Kinder so geboren haben weniger glücklich waren, als die Mütter, die ihre Kinder in Schmerz und Angst zur Welt brachten. Gegenteil!

Dr. P. H.



Ein wenig Fell...

„Und unser Kleid ist wie neu! Ein Pelzstricken als Umrahmung eines strengen Einsatzes gibt ihm einen wärmeren, traulichen Charakter — ein breiter Streifen Fell um das schlichte Cap — schmeichelt sehr — Wen sehr traurig der setzt vorn und hinten auf die — eifrig offene Wesie — in welches Fell es sich hohlet aus und wärmt — Wie ein Schürstentell wirkt die Pelzverzierung eines festlichen Rockes — und auch der alte Mantel erhält durch ein paar Pelzstreifen ein neues Gesicht — Auch unsere Kinder sind stolz auf Pelzmütze, Pelzposse und —“

Eine Zementschaufel wartet

Von Ernst Schenke

„Dem Tüchtigen gehört die Welt und „Ohne Fleiß kein Preis“ — so hat man uns in der Schule gelehrt. Was man uns nicht gesagt hat: daß das Leben etwas ist, das sich auch durch Tüchtigkeit und Fleiß nicht erkauen läßt, daß es größer und — schwerer ist! Diese Gedanken sprach Ernst Schenke, der größte schlesische Heimatdichter, vor kurzem einmal aus. Denn — so sagte er — was ist der Mensch ...?

Ich strebte voran, ich stieg empor
Das Glück läugelte mit mir, der
Erfolg stellte sich ein.
Ich wurde was!
Das färbte natürlich auf mein
Wesen ab. Ich fühlte mich frei und
gehoben und sah kühn in die schöne
Welt.
Auch ein Haus baute ich.
Wer vorankommt, muß bauen, muß
sein Glück untermauern.
„My house is my castle.“
Ich suchte mir eine der schönsten
Gegenden meiner Heimat aus und
stellte mein Haus hoch an den Berg
der weiten und prächtigen Aussicht
wegen. Die Welt war ja so schön.
„Das reinste Paradies!“ riefen alle
Leute, die mich besuchten. „Solch
eine Gegend, solch ein Glück!“

Oft saß ich auf der Veranda und
träumte ins Land hinaus.
Was träumte ich?
Neuen Erfolg, höheren Aufstieg.

Fern im Westen Deutschlands, in
einer kleinen Stadt, lebte indessen
eine Zementschaufel in einem
Schuppen und wartete. Eine schlichte
Schaufel stand da und wartete still
und geduldig.
Worauf wartete sie wohl?
Ich schaute in das blühende Land
hinaus und meine Gedanken waren
mit Aufstiegsproblemen beschäftigt.
Ich schwärmte von der ich so herr-
lichen Welt.
Hätte mir jemand gesagt: „Da steht
eine Zementschaufel, fern im Westen

und wartet auf Sie“, ich hätte ihn
für geistesgestört gehalten.

War ich nicht vorangekommen?
Hätte ich mein Glück nicht unter-
mauert?

Wie konnte eine Zementschaufel
auf mich warten?

Zeiten kamen — Zeiten gingen.
Bewegte Zeiten.

Immer noch stand mein Haus auf
der Höhe und gab Kunde davon, daß
ich emporgekommen war und mein
Glück untermauert hatte.

„My house is my castle.“
Die Zementschaufel wartete.

Und dann kam der Tag, der denk-
würdige Tag, da ich in jenes Städt-
chen, fern im Westen Deutschlands
Einzug hielt, von dem ich nie etwas
gewußt, nie etwas geahnt noch ge-
träumt hatte. Ein Rucksack zierte
meinen gebeugten Rücken.

Bescheiden trat ich in ein Büro
und fragte, ob es für mich erfolg-
reichen Mann etwas zu tun gäbe.

Der Chef musterte mich wohl-
wollend und mitteilend.

„Gewiß“, sagte er, „wir brauchen
immer Leute. Lassen Sie sich draußen
eine Zementschaufel geben. Sie können
sich sofort anfangen.“

Und siehe, da stand sie, die so
lange und so geduldig auf mich ge-
wartet hatte. Ich nahm sie in die
Hand, es war eine gute, feste
Schaufel.

Lange hatte sie warten müssen auf
mich „Glückspilz“, aber nun war ich da.

Mein Haus auf der Höhe, die Unter-
mauerung meines Glückes, stand fern
im Osten. So fern, wie einst die
Zementschaufel im Westen gestanden
hatte, die ich nun in der Hand hielt.
Ich schwieg und dachte mir mein Teil.

Käme aber heute einer und sagte:
„Hören Sie, im afrikanischen Urwald,
tiefer drinnen, in einer Gegend, die
noch keines Menschen Fuß betreten
hat, liegt ein Löwe und wartet auf
Sie. Am Tage soundso, um sound-
soviel Uhr, werden Sie die Ehre
haben, zwischen seinen Zähnen zer-
malmt zu werden“, dann würde ich
nicht sagen: „Ausgeschlossen, mein
Herr!“

Denn, was ist der Mensch? Die
Kurve seiner Entwicklung mag noch
so steil nach oben weisen, sein Glück
mag noch so gut untermauert sein, es
kann dennoch irgendwo eine Zement-
schaufel stehen und auf ihn warten.



LUDWIG RICHTER

Kleine Stadt im Winter

Die Kohlen sind im Keller

Gibt es einen kalten Winter?

Die „Kältesumme“ soll größer werden

Die Kohlen liegen im Keller, wir
haben die Doppelfenster schon lange
eingehängt und die Decken vor die
zugigen Türen gelegt und warten auf
den Winter.

Im allgemeinen können wir uns
noch kein richtiges Bild davon machen,
wie sich der strenge Herr in diesem
Jahr verhalten will. Wird es sehr kalt
werden? Das ist die Frage, die aus
den verschiedensten Gründen immer
wieder gestellt wird, von Bauern und
Stadtleuten, von Sportlern und Wissen-
schaftlern.

Von allen können sich vermutlich
die Wissenschaftler diese Frage am
besten beantworten und darum haben
wir sie auch gefragt. Es gibt keinen
Winter, sagen die Wissenschaftler, der
viele Wochen oder gar Monate hin-
durch eisige Kälte bringt. Es gibt
immer wieder, auch bei dem strengsten
Wintern, ausgedehnte „Tauperioden“,
die also durch wärmere Zeiten ent-
stehen.

Die neun kältesten Winter der
letzten 60 Jahre hat man untersucht
und eine Bestätigung dieser Behauptung
gefunden.

In manchen schneearmen Gegenden
nimmt das Tauwetter gerade am Hei-
ligen Abend den schönsten Schnee, der
ohnedies spärlich gefallen ist, mit sich
fort. Uebrigens gab es dieses Weih-
nachtsstauwetter früher nicht oder viel-
mehr nicht an den Festtagen. Hier

hat sich eine Verschiebung eingestellt,
und zwar lagen die Tautage früher
zwischen dem zweiten Feiertag und
Neujahr.

Während lange Jahre hindurch der
Winter 1928/29 als härtester Winter
angesehen wurde, brachte das Jahr
1939 mit den ersten Dezembertagen
einen so großen Kälteeinbruch, daß der
1928er dagegen als milde bezeichnet
werden könnte. Dieser Winter des
Jahres 1939 blieb auch bis jetzt der
kälteste Winter, wenn auch die kalten
Tage des Jahres 1941 ihm stark
gleich.

Nach welchen Gesichtspunkten man
die einzelnen Winter einstuft? Nach
einem Vorschlag, den der deutsche
Meteorologe Hellmann im Jahre 1917
machte, wurde der Begriff der „Kälte-
summe“ eingeführt. Man zählt einfach
alle mittleren Tagestemperaturen unter
0 Grad vom 1. November bis zum
31. März zusammen und erhält so Ver-
gleichszahlen.

Die Reihenfolge, mit der sich kalte
und milde Winter abwechseln, ist
völlig regellos. Wir können es nie
vorher vermuten, da sich immer
wieder Überraschungen ergeben.

So gab es vom Jahre 1871 ab nicht
weniger als 57 ausgesprochene milde
Winter hintereinander. Die allgemeine
Ansicht ist, daß wir allmählich wieder
einer Periode strenger und ebr kalter
Winter entgegengehen. P.H.

Bayrische Miniaturen



Der Niedermoser
Wastl wollte ein-
mal verreisen. Er
ging zum Schalter
und verlangte eine
Fahrkarte.
„Was für a Kar-
tent?“ fragte der
Beamte am Schat-
ter.
„Mit'n Zug will i halt fahr'n“, er-
klärte der Wastl.
„Wohin?“ forschte der Beamte un-
geduldig.
„Auf d' Hochzeit von mein Bru-
dern.“
„Damischer Teufel, wo dös is, den
Ort möcht i wissen!“
„Ha!“ — fragte der Wastl.
„Den Ort muß i wissen, wo d'
Hochzeit g'halten wird!“
„Ah so!“ besinnt sich drauf der
Wastl — „beim Sternbräu wird's
g'halten.“
„Sakradl, gib'ts dös aal“ schrie da
der Schaltermann. „Die Ortschaft
mein i hast g'hort, die Bahnstation,
verstehst mi?“
Schließlich bekam der Wastl seine
Fahrkarte. Ein paar Schritte vom
Schalter lachte er vor sich hin und
meinte:
„Saubar hab i den Lackel an-

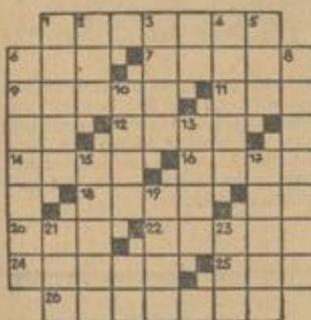
g'schmiert, weil er gar so grob war.
I hab g'sagt, i will auf München,
derweil will i nur auf Kiefersfelden.“

Bei Frau Herling-
er lautet es. Der
Herr Gruber steht
vor der Tür mit
seinem Handwerk-
zeug.
„Wer ist denn
da? Was woll'n S'
dann?“ erkundigt
sich Frau Herling-
er.
„I möcht den
Waschtisch repa-
rier'n, swegen dem
Sie g'schrieb'n
hab'a.“
„An Waschtisch?“ meint drauf
Frau Herlinger erstaunt. — „I hob
Sie nicht b'stellt!“
„Na, erlauben S' moi, hier steht
doch: Nr. 15, bei Hintermayer. Dös
is doch hier?“
„Nr. 15 stimmt, aber Frau Hinter-
mayer hat vor einem Vierteljahr hier
g'wohnt, und dann sein mir eing'-
zogen.“
„Is net zu glaub'n“, meint da Herr
Gruber, „schreib'n dös Leit, daß ma
kimma soll, und heratsch ziagn 's
aus!“ Peter Comes



Die Räselecke für das Wochenende

Advent-Kreuzworträtsel



Waagrecht: 1. mit 26. ist während
der Zeit vor Weihnachten oft zu fin-
den. 6. Ufermauer; 7. Operetten-
komponist; 9. Zirkusplatz; 11. australi-
scher straubenähnlicher Vogel; 12.
Staat in Hinterindien; 14. reinwollen-
es Gewebe; 16. linker Nebenfluß
des Unterhheims; 18. kleinstes unzer-
legbares Teilchen; 20. Laut; 22. rechte
Mündungsarm vom Pregel; 24. Ein-
sammlung der Feld- und Garten-
früchte; 25. englische Anrede.

Senkrecht: 1. Hauptstadt des Kan-
tons Aargau; 2. weiblicher bestimmter
Artikel; 3. Schwung; 4. Gegenstand
einer Abhandlung; 5. männlicher Vor-
name; 6. erstes Tonstück für Ge-
sang; 8. Ulme; 10. Verbindung zweier
Wandränder; 13. Kinderfrau; 15.
Stauende des tropischen Amerika; 17.
männlicher Vorname; 19. Atem; 21.
Stadt und Badeort in Hessen; 23. Ne-
benfluß der Aller; fä und ch = ein
Buchstabe!

Weihnachtsfreude

Helo hat aus bloßem Schnee
sich eine Burg gebaut.
Am andern Morgen doch o weh
was alles fortgetaut.
Was mit der Schneeburg ist geschehn,
wird sie am Heiligabend sehn
Beim Keisengangs und Liedwängen
wird sie verstellt ihr Freude bringen.

Silben-Such-Rätsel

Unsere ersten beiden suche
nur im fernem Land;
sie sind Dir als gute Würze
mancher Speise wohl bekannt.

Aber drei und vier gedeihen
auch in allen deutschen Gau'n,
und an gold'nen Herbstestagen
plüückt man sie von manchem Baum.

Liegt des Ganzen Duft im Hause,
wenn es draußen stürmt und schneht,
leuchten alle Lichter heller,
denn dann ist die Weihnachtszeit.

Mit Musik geht alles besser

Wer ist der Komponist der jeweiligen
Operette?

DER BETTELSTUDENT

- a) Millöcker
- b) Suppé
- c) Vetterling

DER OPERNBALL

- a) Dellinger
- b) Dostal
- c) Heuberger

DIE SCHÖNE HELENA

- a) Kattinig
- b) Offenbach
- c) Reinhardt

FRÜHLINGSLUFT

- a) Johann Strauß
- b) Josef Strauß
- c) Oskar Strauß

GLÜCKLICHE REISE

- a) Audran
- b) Gilbert
- c) Künneke

IM WEISSEN ROSSL

- a) Benatzky
- b) Jones
- c) Zeller

MASKE IN BLAU

- a) Eysler
- b) Lehár
- c) Raymond

SCHWARZWALDMÄDEL

- a) Jarno
- b) Jessel
- c) Nick

LOSLUNGEN

DER LETZTEN RÄSELECKE

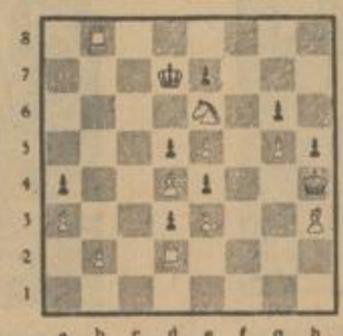
Kreuzworträtsel: Waagrecht: 6. Elbe,
7. Aaga, 8. Aster, 11. Felle, 13. mimen,
15. den, 16. sal, 17. nie, 18. eif, 19. All,
22. Ger, 24. Maier, 28. Adeln, 28. Gung,
38. Gera, 31. Alpa. — Senkrecht: 1. Kie,
2. Saale, 3. Ost, 4. Farn, 5. Egge, 9. Sen,
10. Emu, 12. Ideal, 14. Miers, 20. legal, 21. Ire,
22. ger, 23. Edgar, 25. Abel, 27. Lage, 29. Ode.
Räselecke: „Nichts wie die Schmeichelei
ist so gefährlich dir, du weißt es, daß sie
lügt und dennoch glaubst du ihr.“

Silberrätsel

1. Dodekanes, 2. Elevator, 3. Mumiä, 4.
Mawenzi, 5. Aeropag, 6. Nairobi, 7. Noblesse,
8. Elgie, 9. Ill, 10. Seesal, 11. Total-sator, 12.
Dido, 13. Dala, 14. Seesal, 15. Wambuhies,
16. Energie, 17. Lortzing, 18. Tuzien, 19. D'É-
rot, 20. Ariovist, 21. Smetana, 22. Howard, 23.
Erek, 24. Rilke, 25. Ziller.
„Dem Manne ist die Welt das Herr, dem
Weibe ist das Herr die Welt.“



Aufgabe Nr. 4
M. Winkler, Altenburg
Die Schwalbe, 1949



Matt in drei Zügen
Weiß: Kb 4, Tb 8, d 2, Ld 4, h 3, Se 6
Ba 3, b 2, e 3, e 5, g 5 (11).
Schwarz: Kd 7, Ba 4, d 3, d 5
e 7, g 6, h 5 (8).

Unter der Lippe

Neue Briefmarken

Ohne vorherige Ankündigung erschien
in Ägypten eine einzelne Gedenkmarke
zur „Auflösung der gemischten Gerichte“.
Unter dem Khediven Ismail Pascha wur-
den nach dem Vertrag von 1875 gemischte
Gerichte eingerichtet. Nach dem Ab-
kommen von Montreux (1936) wurde be-
stimmt, daß diese Gerichte innerhalb von
12 Jahren aufzulösen sind. Diese Periode
endete am 14. Oktober 1949 und an
diesem Tage erschien auch in Kairo die
abgebildete Gedenkmarke. Die Marke zu
10 mills ist in zweifarbigen Grün ge-
druckt.



Finland hat seine
blaue 15-Markka-
Gedenkmarke für
den Weltpostverein
gleichzeitig daneben
benutzt, wieder für
das Land „der tau-
send Seen“ zu wer-
ben. Es gibt zwar
weitläufiger Seen
in dieser nördlich-
sten Demokratie,
aber dieser Begriff
hat sich mittlerweile
herumgesprochen,
zumal ihn die rü-
rige finnische Touristenvereingung, die
eng mit der Postverwaltung zusammen-
arbeitet, als Leitmotiv für ihre Fremden-
verkehrswerbung bestimmt hat.

Die Krim und der Kaukasus sind be-
sonders bevorzugte Gebiete der Sowjet-
union. Es hat schon mehrfach solche Aus-
gaben gegeben, die die Frucht der rus-
sischen Riviera zeigten. Nun erschienen
in Moskau zehn verschiedene 40-Kope-
ken-Marken, die staatliche Erholungs-
hotels, Sanatorien und Kinderheim-
zeigten.

Von den drei UPU-Marken der Ver-
einigten Staaten von Nordamerika liegt
der erste Wert zu 15 cents in hellblauer
Farbe vor. Er ist für den Europa-Flur-
dienst bestimmt und zeigt ein nicht son-
derlich originelles Motiv: Vier Brieftauben
umkreisen die so stark strapazierte Welt-

kugel unserer Zeit. Interessant ist viel-
leicht, daß die Amerikaner nicht wie
üblich die „westliche Hemisphäre“ in den
Vordergrund gestellt haben.

F. Behle-Neuhoff.



10 MILLS



40 КОПЕКА



USA U. P. U. 15 cents

BILDER DER WOCHE



IM HAFEN VON NEW YORK traf der kürzlich in Holland erbaute norwegische Luxusdampfer „Oslofjord“ auf seiner Jungfernfahrt ein. Die Hafensirenen begrüßten im Chor Europas neuestes Passagierschiff. Die Besatzer und ein amerikanisches Marinelufschiff gaben der „Oslofjord“ das Geleit. Der 6300-Tonnen-Dampfer kann 600 Passagiere aufnehmen.



WEGEN EINER SCHWEREN ERKRANKUNG mußte der beliebte Charakterdarsteller Paul Henckels seine Rolle in dem Künnecke-Film „Hochzeit mit Erika“ aufgeben. Paul Henckels will im kommenden Jahre nach seiner Wiederherstellung Wilhelm-Busch-Vorträge halten. Unser Bild zeigt den Schauspieler beim Sprechen des aktualisierten Busch-Gedichtes „Der Nöckerpreis“.



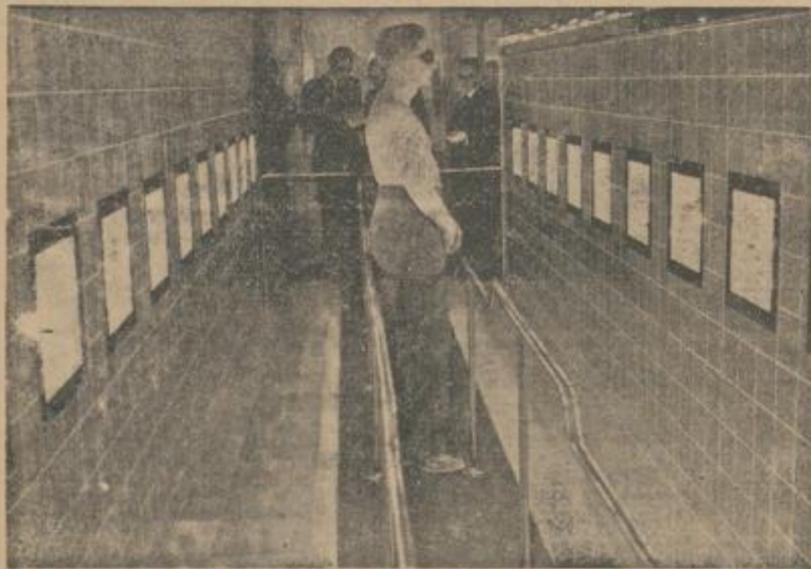
DIE NEUNJÄHRIGE HELLA WALTER gab im Cäcilienaal in Berlin ihr erstes Konzert. Hella spielte Bachs g-moll-Sonate und Beethovens zweistimmige Interventionen — und hat erst seit einem Jahre Klavierunterricht. Sie spielt jedes Notenblatt auswendig, kaum daß sie es studiert hat. Unser Bild zeigt die kleine Berlinerin bei ihren häuslichen Übungsstunden, neben denen aber auch die Schule nicht vernachlässigt wird.



PRINZESSIN ASRA, die Schwester des Schahs von Persien, holte sich die dreißigjährige Frau Anneliese Förtsch aus Stuttgart zu ihrer persönlichen Bedienung nach Teheran. Frau Förtsch, die Französisch und Englisch spricht, ist die erste deutsche Frau, die nach dem Krieg nach Persien geht. Bis zum 17. Dezember bleibt sie noch in einem Stuttgarter Restaurant.



WIE VOR ZWEITAUSEND JAHREN fahren die chinesischen Dechunken mit ihrer ärmlichen Fracht auf den Jangtschiang. Ob der nun seit Jahren tobende Bürgerkrieg eine Aenderung herbeiführen wird? Der Kommunistenführer Mao Tse Tung jedenfalls erklärte als Ziel seines Kampfes die vollständige Abschaffung des feudalen Ausbeutungssystems und die Entwicklung einer gesunden Landwirtschaft.



ALS ERSTE DEUTSCHE STADT erhielt Hanau am Main einen Höhensonnen-Bestrahlungsgang, der von der dortigen Quarzlampen-Gesellschaft zur Verfügung gestellt wurde. Damit kann die Gesundheitsbehörde der Stadt Höhensonnen- und Sollux-Bestrahlungen einer größeren Anzahl der Einwohner verabfolgen. 200 Personen können in der Stunde behandelt werden. Die regelmäßige Benutzung der Anlage ist in erster Linie für Schulkinder und Arbeiter bestimmt.



IM SÜDLICHEN TEIL VON ITALIEN greifen Selbsthilfeaktionen der Bauern um sich, die auf eigene Faust eine Bodenreform durchführen wollen. Sie ziehen zu Tausenden auf die brachliegenden und schon lange nicht bestellten Felder von Großgrundbesitzern, um den Boden zu beschlagnahmen. Unser Bild zeigt eine Gruppe Bauern in der Nähe von Rom, die von der Polizei daran gehindert sind, unbebaute Ländereien zu besetzen.

Familien-Anzeigen

in der AZ sind billig und sparen Zeit und Geld

Geben auch Sie

Ihre Verlobungs- oder Vermählungsanzeige

in die

Weihnachts-Festausgabe der AZ

Damit halten Sie einem schönen Brauch die Treue.

ANZEIGEN-ABTEILUNG: **AZ** BADISCHE ABENDZEITUNG Karlsruhe Waldstr. 28 - Tel. 7150/53

Gottesdienste

EVANG. Gottesdienste, Sa., 17. 12. Matthäus 20. Wochenschluß, 8.30, 10.30, 12.15. Advent: Holzst. 1. 2.30 Herrmann, Altpf. 2.45 Herrmann; 17. Krippenspiel, Geißelstr. 1. 8.30 u. 10.30. Marktstr. 9.30 Seufert; 18. Krippenspiel, Blücherstr. 19.30 Adventfeier, Karl-Friedr. pf. Christuslied; 19. Löffler; 16. Weihn. f. Kindergärten Hatzel; 16. Weihn. f. Kindergärten Löffler, Matthäus 9.30 Supp.; 20. Weihn. 2. Kindergärt. Friedenst. 9.30 Stein; Kleine K. 2.30 u. 8.45 Schmid; 19.30 Geistl. Abendmusik, Lützelstr.; 3 u. 8.30 Streitenberg; 16. Christl. Jugendg. Luthert. 9.30 Goizen, Bluth.; 10.30 Glatt, Hagsf.; 9.30 Steinmann; 16. Weihn. f. Kindergärten, Kniebl; 9.30 Wenzel, Rüppurr; 9.30 Schulz; 15. Weihn. f. Kindergärten, Diakonia; kein Gdat., Krankenh.; 9 u. 10 Nagel.

Ev.-luth. Gemeinde, Bismarckstr. 1 10 Gdat. Oertel.

Erste Kirche Christi, Wissenschaftler First Church of Christ, Scientist, Karlsruhe, Sonntag: 10 Uhr, Mittwoch: 20 Uhr, Waldstr. 29. Konzertsaal. — Einzel. Gottesdienst, Sonntag: 19 Uhr, Millitär-Kapelle, Kapellenstraße.

Antliche Bekanntmachungen

II. Bekanntmachung
Zur Verhütung der Diebstähle u. weiterer Zerstörungen an den Anlagen und Baumgruppen im Schloßgarten und Botanischen Garten werden der Schloßgarten und Botanische Garten wieder wie in den Jahren vor 1948 abends bei Eintritt der Dunkelheit geschlossen. Die Bevölkerung wird gebeten, die Gartenanlagen bei Eintritt der Dunkelheit zu verlassen und, falls die Besichtigung des Schloßgartenaufseherpersonals Folge zu leisten.
Karlsruhe, den 18. Dezember 1948.
Domänenamt - Schloßgartenverwaltung

Amtsgericht - Registergericht Karlsruhe

Handelsregister
Für die Anzeigen in) keine Gewähr
Neuintragungen

HRA 1312: 7. 12. 48. Nabbes & Co., Karlsruhe (Handel mit Nähmaschinen und Spezialmaschinen für Industrie u. Handwerk, Vertretungen, Passage). Offene Handelsgesellschaft seit 1. Dezember 1948. Geschäftsführer: Ernst Nabbes geb. Schmitz, Kaufmann, Werner Nabbes, Nähmaschinenmechaniker, beide in Karlsruhe. Der Geschäftsführer Werner Nabbes ist nur gemeinsam mit einem Geschäftsführer zur Vertretung ermächtigt.

HRA 1313: 13. 12. 48. Werner Buch, Karlsruhe (Textil-Sortimentsgroßhandel, Adlerstr. 31). Inhaber: Werner Buch, Kaufmann, Karlsruhe. Der Ort der Niederlassung ist von Thalheim (Sachsen) nach Karlsruhe verlegt.

HRA 1314: 13. 12. 48. Kurt Merz, Karlsruhe (Handel mit Häuten und Fellen sowie sämtlichen tierischen Rohprodukten, Krämerstr. 40). Inhaber: Kurt Merz, Händler, Karlsruhe. Ostfriesland.

HRA 1315: 14. 12. 48. Emil Koell, OHG, Karlsruhe (Großhandel in Obst, Gemüse und Süßwaren, Mariastr. 13). Offene Handelsgesellschaft seit 1. Januar 1947. Geschäftsführer: Emil Koell, Kaufmann, Anna Melzer geb. Koell, Geschäftsführer, beide in Karlsruhe.

HRA 1316: 8. 12. 48. Impinex Feinkartonagen und Druck, Karlsruhe (beschränkter Haftung, Karlsruhe Durlacher Allee 31). Gegenstand des Unternehmens: Herstellung und Vertrieb von Kartonagen und Druck-Erzeugnissen. Die Gesellschaft ist zu allen Geschäften berechtigt, die der Förderung der Gesellschaftszwecke dienen. Sie kann sich insbesondere an anderen Unternehmen gleicher oder verwandter Geschäftszweige beteiligen und Zweigniederlassungen errichten. Stammkapital: 30.000 DM. Geschäftsführer: Hans Nardie, Kaufmann, Karlsruhe-Durlach. Gesellschaftsvertrag vom 21. November 1948. Sind mehrere Geschäftsführer bestellt, so wird die Gesellschaft durch zwei Geschäftsführer gemeinschaftlich oder durch einen Geschäftsführer in Gemeinschaft mit einem Prokuristen vertreten. Nicht eingetragen: Bekanntmachungsbild ist das amtliche Veröffentlichungsbild des Registergerichts Karlsruhe.

HRA 1317: 12. 12. 48. Oskar Mail & Co., Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Karlsruhe (Stäbelstr. 3). Groß- und Kleinhandel mit Textilien aller Art. Die Gesellschaft kann sich an Unternehmungen, die ähnliche Zwecke verfolgen, beteiligen. Stammkapital: 20.000 DM. Geschäftsführer: Albert Tübber, Kaufmann, Karlsruhe, Robert Mail, Kaufmann, Karlsruhe-Rüppurr. Gesellschaftsvertrag vom 30. Juni 1948. Sind mehrere Geschäftsführer bestellt, so wird die Gesellschaft durch zwei Ge-

HRA 1318: 12. 12. 48. Gustav Siegrist Baugesellschaft, Karlsruhe (Blücherstr. 32). An August Heim und Hans Mäzer, beide in Karlsruhe, ist Gesamtprokura erteilt. Jeder von ihnen vertritt die Gesellschaft gemeinsam mit einem Prokuristen.

HRA 1319: 7. 12. 48. A. Reibel, Schiffahrt & Speditionsgesellschaft, Karlsruhe (Reibelhafen). Das Geschäft ist mit dem Recht zur Fortführung der Firma auf die A. Reibel, Schiffahrt- und Speditionsgesellschaft mit beschränkter Haftung in Karlsruhe übergegangen.

HRA 1320: 9. 12. 48. Hellmuth zum Felde, Karlsruhe (Damenmodewaren-geschäft, Kaiserstr. 124). Vermögenskontrolle gemäß MRG Nr. 52 bzw. 59 (Rückersatzung). Hermann Neigel, Karlsruhe, ist aufsichtsführender Treuhänder.

HRA 1321: 14. 12. 48. Dr. Hochwahr & Co., Karlsruhe. Der Sitz ist nach Bretten verlegt.

HRA 1322: 1. 12. 48. Wollenschläger & Cie. Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Karlsruhe (Foltenstr. 23). Durch Gesellschaftsbeschluss vom 23. Oktober 1948 ist der Gesellschaftsvertrag in § 1 (Firma) geändert. Die Firma lautet jetzt Wollenschläger & Co. Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Erwin Krieg, Karlsruhe, ist Einzelprokurist.

HRA 1323: 9. 12. 48. Milimentrale Karlsruhe, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Karlsruhe (Durlacher Allee 59). Hermann Jung ist nicht mehr Geschäftsführer. An Emil Rev. Karlsruhe-Rüppurr, ist Gesamtprokura erteilt. Er vertritt die Gesellschaft gemeinsam mit einem Geschäftsführer.

HRA 1324: 8. 12. 48. Wohnungsgesellschaft O. Oberhaindlin Handwerks Aktiengesellschaft, Karlsruhe (Kaiserstr. 172). Durch Beschluß der Hauptversammlung vom 27. Januar 1949 ist die Satzung in den §§ 2 (Ueberwachung), 3 (Umsatzsteuern), 6 (Bestellung des Vorstands), 12 (Einsetzung eines Sachverständigen), 14 (Art der Einberufung der Hauptversammlung), 19 (Gewinnverteilung) und 20 (Bekanntmachungsbild) geändert. Nicht eingetragen: Bekanntmachungsbild ist der an die Stelle des Deutschen Reichsanzeigers getretene Bundesanzeiger.

HRA 1325: 9. 12. 48. Karlsruhe Parfümerie- und Toiletienfabrik W. Wolff & Sohn, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Karlsruhe (Durlacher Allee 31/33). Werner Wolff ist nicht mehr Geschäftsführer.

HRA 1326: 13. 12. 48. Karlsruher Medizinisch-industrielle Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Karlsruhe (Vogelstr. 21). Durch Gesellschaftsbeschluss vom 10. Dezember 1948 ist die Gesellschaft aufgelöst. Emil Neuber, Oberingenieur, Karlsruhe, ist zum Liquidator bestellt.

HRA 1327: 8. 12. 48. Helmut Rapp K.G., Karlsruhe. Die Gesellschaft ist aufgelöst. Die Firma ist erloschen.

HRA 1328: 9. 12. 48. Oscar Mail, Kleinbeschränkung u. Baustoffe, Karlsruhe. Die Firma ist erloschen.

HRA 1329: 14. 12. 48. W. Adolf Beck, Karlsruhe. Die Firma ist erloschen. Von Anton wegen eingetragener auf Grund des § 31 Abs. 2 HGB.

Zu verkaufen
1 Siemens Radio, 5 Röhren, 1 Vollkondensator, 1 Rauchstich, neu, 1 Blumenbank, neu, 1 Petrcap, billig zu verkaufen. H. Kiehl, Karlsruhe, Lohengrinstr. 1.

Gelegenheitskauf
3 eiserne Bettstellen mit Kasten, sehr gut erhalten, Preis DM 25.— abzugeben. Zu erfragen: Baumeisterstraße 54, „Philister“.

Holzbett
gut erhalten, billig abzugeben. Näher bei Böder, Herzstr. 38.

Bücherranzen
für Junge, gut erhalten, zu verkaufen. Hummel, Margenstr. 25.

Schöne, gutgehende Wanduhr
zu verkaufen. Ang. u. WA 728 „AZ“ Karlsruhe.

Leist neu, billig zu verkaufen
Ang. u. WA 728 „AZ“ Karlsruhe.

Cutaway-Anzug
Größe 50, schwarz, billig zu verkaufen. Ang. u. WA 728 „AZ“ Karlsruhe.

HRA 1330: 6. 12. 48. Johann Baptist Romberg, Karlsruhe, (Cezabierfabrik, Romberg, 23a). Off. Handelsreg. seit 21. Juni 1948. Guido Romberg, Fabrikant, Karlsruhe, ist in der Gesellschaft als persönlich haftender Geschäftsführer aufgenommen. Die an Albert Paller und Kurt Klitzsch erteilten Prokuren sind als Gesamtprokuren bestehen geblieben. Die Prokura an Guido Romberg ist erloschen.

Emun
das hygien. Frauchenschuttmittel verbürgt größte Sicherheit in Apoth. u. Drogerie. Prosp. gratis in Chem. Lab. Schneider, Wiesbaden 132

Kissel-Kaffee

täglich frisch geröstet
Atlantik-Mischung 100 g 2.50
Spezial-Mischung 100 g 2.80
Hochland-Mischung 100 g 3.20

Fehlfarben 100%, Bohn.Kaffee 100 g 1.95
Kaffee-Ersatz-Mg. m 30%, Bohn.Kaffee 100 g -95

Kissel-Kaffee Großrösterei
Karlsruhe, gegenüb. Hauptpost

Wohnungsmarkt

Räume

300 qm. geeignet f. Fabrik oder Lagerung, 80 qm. f. Büro oder Lagerräume, alle Räume part. auf 1. 1. 50, zu vermieten, 50 unter Nr. 492 „AZ“ K'he.

Mansardenwohnung
2½ Zimm. u. Küche, auf 1. 1. 50, zu vermieten. Baukostenzuschuß 2000.— DM. (davon 1000.— rückz.). Angeb. unt. WA 728 „AZ“ K'he.

Leeres Zimmer mit weiter
Ausbau-möglichkeit bei Baukostenzuschuß abzugeben. Angeb. unt. WA 728 „AZ“ K'he.



Ihr Festgebäck gelingt bestimmt mit **MONDAMIN BACKPULVER** + **MONDAMIN VANILLINZUCKER**
Denken Sie bei Ihrem Einkauf bitte daran

Neue Rezepte senden Ihnen gern kostenlos den **MONDAMIN-BERATUNGSDIENST**
HAMBURG-ROTTEN 1000

BERLIN-KARLSRUHE

Biete in Berlin, amerik. Sektor, 2 Zimmer, Kamin, Küche, 2-3 Läden. Suche in Karlsruhe 2-3 Zimmer u. Küche. Zuschrift, unter WA 710 „AZ“ K'he.

Jr. kinderloses Ehepaar sucht gr. Leerzimmer mit Kochgelegenheit
evtl. Baukosten-Zuschuß bis 500 DM Dringlichk. vorh. Angeb. unt. WA 749 „AZ“ K'he.

Junge Dame
Inhaltslos, sucht Zimmer bis zu DM 25.— möglichst mit separatem Eingang auf 1. 1. 1950, mögl. Stadtmitte. Angeb. u. 471 an AZ Karlsruhe.

Verschiedenes

Waschmittelhändler, zum Vertrieb
von allem, Waschpulver u. Benzolseife gesucht. Sommer, Nowack-Anlage 11.

WEIHNACHTSWUNSCH
3 Herrn, zwisch. 20 u. 22 Jahre, wünsch. Freundschaft netter Mädels. Sprechstunden jederzeit, Bildschriften erwünscht, unt. Nr. 488 „AZ“ K'he.

Stellenangebote

Das Arbeitsamt Karlsruhe hat folgende offene Stellen gemeldet:

- 2 jüngere Metzger mit Kost und Wohnung
- 1 Autotypist
- 1 Kunstglaser, nur selbständige Kraft
- 1 Eisenhändler im Alter bis zu 36 Jahren mit Führerschein für Reise und Büro. Es kommen nur Fachkräfte aus dem Einzelhandel in Frage
- 1 Steinhauer für Kunststeinbearbeitung
- 1 Baustoffachmann versierte Kraft mit Preispraxis für Bauwarengroßhandlung in Württemberg gesucht. Alter 25-35 Jahre. Führerschein Kl. III erforderlich. tadelloser Charakter und sicheres Auftreten Bedingung. Gehalt 350-375.— DM zuzügl. Tagespesen.
- 6 Bau- und Möbelschreiner
- 2 Bauschreiner
- 3 Möbelschreiner
- 1 Stuhlschreiner, für bedeutende Stuhlmöbelfabrik
- 1 Möbelpolierer (möglichst Piano-Polierer)
- 1 Lebensmittelverkäufer, Höherer 25 Jahre, für größere Feinkostgeschäft. Es kommen nur flotte Verkäufer mit guten Branchenkenntnissen in Frage.

Weibliche Arbeitskräfte werden gesucht:

- 1 Kontoristin, jüngere Kraft, Bedingung ist gute Handschrift und etwas Kenntnisse in Stenographie und Maschinenschreiben sowie Lust und Liebe zur Buchhaltung. Bewerbungen mit handschriftl. Lebenslauf und Zeugnisausschnitten, Lichtbild, sind an das Arbeitsamt Karlsruhe zu erheben.
- 1 Stenotypistin, überdurchschnittliche Kraft aus Handel oder Industrie bevorzugt. Alter nebensächlich. Für Auslieferungslager nach Karlsruhe gesucht. Die üblichen Bewerbungsunterlagen sind an das Arbeitsamt Karlsruhe einzureichen.
- 1 Spritlerin (Dressiererin) für Mohnköpfe, es kommen nur eingespielte Bewerberinnen in Frage
- 1 Maschinenstrickerin für Flachstrickmaschine
- 1 Büglerin, perfekt, für Wäscherei.

Die Heimkehrer bedürfen besonders dringend der Hilfe. Das Arbeitsamt ist gerne bereit, unter den Heimkehrern eine für Sie geeignete Kraft zu suchen.

Das Arbeitsamt Karlsruhe hat für Beschäftigte **Abendsprechstunden** eingeführt und zwar Mittwochs von 17.00-19.00 Uhr.

Stellengesuche

- Bilanzbuchhalter,** 38 Jahre, verheiratet, höhere Handelschule, mittlere Reife, firm in Steuerwesen und sämtlichen kaufmännischen Arbeiten sucht Stellung in Großhandel, Industrie oder Bauwirtschaft.
- Elektroingenieur,** 33 Jahre, 3jährige Tätigkeit in Elektro-Großfirma auf dem Gebiet der Meßtechnik, Vertrieb, Arbeitsvorbereitung und Ein-Prüfung, firm in Elektroinstallation, äußerst einsatzbereit, verantwortungsbewußt und anpassungsfähig, sucht neues Tätigkeitsfeld.
- Dolmetscher,** deutsch-französisch, mittelmäßig in englisch, guten Korrespondenz, umfangreiche Kenntnisse in allen kaufmännischen Arbeiten, sucht geeignete Stellung. Übernimmt auch Übersetzungsarbeiten in eigener Regie.
- Spinmeister,** 46 Jahre alt, Neubürger, große Erfahrung und langjährige Praxis im Beruf, sucht entsprechende Stellung.
- Photograph,** 32 Jahre, im Beruf voll einsatzfähig, mit allen vorkommenden Arbeiten bestens vertraut, gute Kenntnisse im Labor, wünscht Stellung als Photograph oder Photolaborant.

Offene Stellen

Ehrliches, fleißiges Mädchen
Für Gastwirtschaft gesucht, Evtl. Einzelhof geboten, 23-26 Jahre. Angebote unt. 469 „AZ“ K'he.

Stellen-Gesuche

Mädchen
sauber, aus gutem Hause, sucht Stellung mit Kost u. Zimmer bei guter Familie, mit oder ohne Kindern. Angebote u. 470 an AZ Karlsruhe.

Perfekte Schneiderin
empfiehlt sich zum Neu- und Umarbeiten von Kinder- und Damenmode sowie Knabenbekleidung. Zu erfragen im Verlag oder Telefon 1362.

Seminar für Sozialberufe

Karlsruhe, Maßvstr. 4
sucht für 1. Januar 1950 für Studierende
20 möblierte Zimmer

Bei Verstopfung
nimmt DARMOL
dann es wirkt verlässlich und ohne Beschwerden. Auch bei längerem Gebrauch keine Gewöhnung. Aber DARMOL muß es sein! Nicht etwas, das ebenso gut sein soll. Es lohnt sich auf DARMOL zu bestehen: DARMOL ist wieder unerschöpflich erhältlich.

In Apotheken und Drogerien DM 1.

DARMOL

An die Vertriebsabteilung der „BADISCHEN ABEND-ZEITUNG“

KARLSRUHE
Waldstraße 28

Bestellschein

Ich bestelle hiermit die

AZ BADISCHE ABENDZEITUNG

ab _____ zum monatlichen Bezugspreis von DM 2.— zuzüglich DM 0.40 Trägerlohn bzw. DM 0.54 Postzustellgebühr.

Ich bin Selbstabholer bei der Ausgabestelle

Ich bitte um Zustellung ins Haus durch Träger — durch Post.

Zu- und Vorname: _____

Beruf: _____

Wohnort: _____

Straße und Hausnummer: _____

Herausgeber und Druck: Karlsruher Verlagsgesellschaft, GmbH., Karlsruhe.

KARLSRUHER Film-THATER *Heute*

Die Kurbel „TRUXA“ mit La Jana, H. Steiner, B. Godden, Mady Rahl. Tägl. 13, 15, 17, 19, 21 Sa./So auch 23 Uhr.

Schauburg „DER WUNDERREITER“ 2 Teil „Vergeltung“. Freit. bis Montag 13, 17, 19, 21 Uhr. Sa. 13, 23; So 13 Uhr.

PALI „DAS SIEGEL GOTTES“. Täglich 13, 15, 17, 19, 21 Uhr. Sonntag auch 11 Uhr vormittags.

GLORIA „ZWEI IN PARIS“. 13, 15, 17, 19, 21 Uhr. Samstag Spätvorstellung 23 Uhr.

Rheingold „DER WUNDERREITER“. 1. Teil „Der Feuervogel“. Freitag bis Montag 13, 17, 19, 21 Uhr. So auch 13 Uhr.

Atlantik „3 MÄNNER AUS TEXAS“ mit W. Boyd-Russel, Hayden-Andy Clyde. Tägl. 13, 15, 17, 19, 21 Uhr.

Skala „DER WUNDERREITER“. 1. Teil „Der Feuervogel“. Freitag bis Montag 13, 17, 19, 21 Uhr. So auch 13 Uhr.

Metropol „DIE ZEIT MIT DIR“. Täglich 13.15, 20.10. Samstag/Sonntag auch 16 Uhr.

Passage-Palast „Großes Internationales Berufs-Ringer-Turnier“ Beginn täglich 20 Uhr (italienisch-römisch und Freistil)

14.30, 16.30, 18.30, 20.30 Uhr
Es lebe die Liebe
mit Johannes Heesters
Durlach, Hof 888

Badisches Staatstheater

Samstag, 17. 12., 19.30 Uhr: 4. Vorstellung für die Sonderniethen und freier Kassenverkauf. „Die Zauberflöte“, Oper von Mozart. Einmalige Sondervorstellung bei kleinen Preisen.

Spielplan für die Zeit vom 18. bis 25. Dezember 1949

Sonntag, 18. 12., 13.00 Uhr: „Schneeweißchen und Rosenrot“, Weihnachtsmärchen von Hermann Steller. — 19.30 Uhr: Uraufführung „Max und Moritz“, Tanzburleske von Richard Mohaupt. „Die Puppenfee“, Ballett von J. Bayer.

Montag, 19. 12., 14.30 Uhr: Geschl. Vorstellung für Kinder. Heimatvertriebene. — 19.30 Uhr: Uraufführung „Max und Moritz“, Tanzburleske von Richard Mohaupt. „Die Puppenfee“, Ballett von J. Bayer.

Dienstag, 20. 12., 19.30 Uhr: 7. Vorstellung der Platzmiete E u. fr. Kassenverkauf. „Max und Moritz“, Tanzburleske v. Richard Mohaupt. „Die Puppenfee“, Ballett von Bayer.

Mittwoch, 21. 12., 14.30 Uhr: Vorstellung für die Jugend des Land-

Kreis Karlsruhe und fr. Kassenverkauf „Schneeweißchen und Rosenrot“, Weihnachtsmärchen von Hermann Steller. — 19.30 Uhr: 8. Vorstellung der Platzmiete A u. fr. Kassenverkauf „Cavalleria rusticana“, Oper von Mascagni. „Der Bajazzo“, Oper von Leoncavallo.

Donnerstag, 22. 12., 19.30 Uhr: 8. Vorstellung der Platzmiete C u. fr. Kassenverkauf „Der Bettelstudent“, Operette von Carl Millöcker.

Freitag, 23. 12., 14.30 Uhr: „Schneeweißchen und Rosenrot“, Weihnachtsmärchen von Hermann Steller. — 17.00 Uhr: „Max u. Moritz“, Tanzburleske von Richard Mohaupt. „Die Puppenfee“, Ballett von J. Bayer.

Samstag, 24. 12., geschlossen.

Sonntag, 25. 12., 19.00 Uhr: Weihnachtliche Feierstunde für Heimatvertriebene. — 14.30 Uhr: Weihnachtsfeier f. schulpflichtige Kinder von Gefallenen, Vermissten und Kriegsgefangenen. „Schneeweißchen und Rosenrot“, Weihnachtsmärchen v. Hermann Steller. — 19.30 Uhr: „La Bohème“, Oper von Puccini.

Montag, 26. 12., 11.00 Uhr: Geschl. Vorstellung für die Volksbühne „Schneeweißchen und Rosenrot“, Weihnachtsmärchen von Hermann Steller. — 19.30 Uhr: Einmalige Sondervorstellung b. kleinen Preisen — 60 bis 3.— „Die lustige Witwe“, Operette von Franz Lehár. — 19.30 Uhr: Erstaufführung „Drei Mann auf einem Pferd“, Lustspiel mit Musik von Holm und Abbott.

Kollegen der Karlsruher Betriebe!

Eine Aufmerksamkeit für unsere treusorgenden Hausfrauen:

Auf den Weihnachtstisch

eine Eintrittskarte

ins Badische Staatstheater zum **Volkshörsaalpreis von DM. 2.—** auf allen Plätzen des Hauses.

Wahlweise für die Operette „Olly-Polly“ oder für die Opern „Cavalleria Rusticana“ und „Bajazzo“ oder für die Balletts „Max und Moritz“ und „Die Puppenfee“. Die Vorstellungen finden im Januar statt.

Alles Nähere: Volksbühne Karlsruhe, Erbprinzenstr. 31, Tel. 8486

mit **Kaweco** schreibt sich's gut!

Motorradhaus für Jedermann



Alle Fahrzeuge sofort ab Lager, lieferbar nach Wunsch — Kostenlos Vertreterbesuch

ARDIE, 125 ccm, Hand- u. Fußsch.	865.—
Export	DM 960.—
BÜCKER, 125 ccm, Ho-Serien	DM 1030.—
BÜCKER, 125 ccm, Ho-Lux	DM 1063.—
HERCULES, 98 ccm, Sachs	DM 880.—
HECKER, 125 ccm, Chromauf.	DM 995.—
HOREX, 250 ccm, 18 PS, 118 Stckm	
2.5 l Verbr., schwarz	DM 1775.—
Export-Luxus	DM 1835.—
NSU, 98 ccm	DM 525.—
NSU, 125 ccm	DM 500.—
NSU-FOX	DM 585.—
NSU, 250 ccm	DM 1590.—
HECKER, 125 ccm, rot	
Luxus Export	DM 1920.—
RABENICK, 98 ccm, Sachs	DM 790.—
RABENICK, 125 ccm, Ho-Motor	
TORNAX B 12	DM 865.—
TORNAX, 125 ccm, Ho-Serien	DM 1045.—
TORNAX, 125 ccm, Ho-Sport, Grün	
Luxus, 2 Vergaser, Chromauführ.	DM 1185.—
HARLEY-DAVIDSON, 350	DM 2100.—
STEIB-Seitenwagen	DM 285.—

Erstklassige Markenfahräder

Gelegenheitskäufe

DKW, 300 ccm, gebraucht	DM 840.—
NSU, 300 TS	DM 1240.—
BMW, 750 ccm, Sport, neuw.	DM 1850.—

Sämtliche Fahrzeuge laufend abholbereit — **Teilzahlung!**
NSU-, Sachs-, Ardie-, Horex-, Rex- und Ho-Ersatzteillager und Kundendienst

Kurt Nitschky
Karlsruhe, Kaiserallee 143
Fernsprecher 34 84
Auch Sonntags geöffnet

KARL Suckert

bietet gutem Geschmack das Rechte!

Feine Schreibwaren — Kunstgewerbe
Markenfüllhalter
Olympia-Koffer-Schreibmaschinen

Wertvolle und schöne Dinge zu erschwinglichen Preisen

Waldstraße 46 zwischen Amalien- und Solfenstraße
Leopoldstraße 2 am Kaiserplatz, Ecke Amalienstraße
Anrufe 8865 und 8866
Füllhalter jetzt wieder sofort mit Namensgravur

Amerika-Haus
Karlsruhe, Kaiserstr. 143-144

Montag, den 19. Dezember 1949, 10 u. 20 Uhr: Filmer Zeit im Bild, Nr. 20 und 2 Farbfilme in englischer Sprache: „Tomesha“ — „Carlsbad Caverns“ — 13.30 Uhr: „Eine kleine Stadt“ von Thornton Wilder, Schauspielgruppe.

Dienstag, den 20. Dezember 1949, 16 Uhr: Weihnachtsfeier (für Kinder über 6 Jahre) unter Mitwirkung des Deutsch-Amerikanischen Kindergartens. (Eintrittskarten sind kostenlos bei der Bibliothekarin in der Jugendbücherei erhältlich) — 20 Uhr: Filmvorführung (siehe 18. Dezember).

Mittwoch, den 21. Dezember 1949, 16 Uhr: Filmvorführung (siehe 18. Dezember). — 20 Uhr: „The Culture and Life of the Ancient

Indians of the Southwest“ (Lichtbildvortrag in englischer Sprache, Dr. Harry C. Gossard, Educational Advisor for Teacher Training, Office of the Land Commissioner for Württemberg-Baden (Eintrittskarten sind kostenlos an der Garderobe erhältlich).

Donnerstag, den 22. Dezember 1949, 18 u. 20 Uhr: Filmvorführung (siehe 18. Dezember). — 18.45 Uhr: „The American Citizen and His Congressman“ Discussion Group — (aus Dr. Ingeborg Hohlfeld, (Abdruck des Artikels ist an der Garderobe ab 18. Dezember erhältlich).

Freitag, den 23. Dezember 1949, 16 u. 20 Uhr: Filmvorführung (siehe 18. Dezember).

Werktags: 12 Uhr: Musik und Nachrichten. — 16 Uhr: Symphoniekonzert von AFN (außer Samstag) 18 Uhr: „Die Stimme Amerikas“

Eintritt frei zu allen Veranstaltungen

Allen Musikfreunden und meinen verehrten Kunden zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich mein Geschäft

MUSIKHAUS HANS MÜLLER

ab Samstag, den 17. Dezember 1949

in die Passage
verlegt habe - Ruf 867

(Vorverkauf des Badischen Staatstheaters)

mit **Kaweco** schreibt sich's gut!

DKW Vierrad-Lieferwagen 3/4 to

mit dem hunderttausendfach bewährten DKW-Motor, 700 ccm, 20 PS, mit Pritsche und geschlossenem Kasten (4,2 cbm Laderaum), tiefgelegener Ladefläche, wirtschaftlich und sparsam, schnell und wendig, Fahreigenschaften eines Personenwagens, formschön und zuverlässig! Kurzfristig lieferbar! Günstige Zahlungsbedingungen!

Theodor LEEB Nachfolger - Karlsruhe

DKW-SPEZIALHAUS — Ruf 2654/2653 - Amalienstr. 63

Anliegen, Anträge und Beschwerden

die den Karlsruher Bundestagsabgeordneten

Dr. Hermann Veit und Oskar Matzner

zwecks Bearbeitung oder Kenntnisnahme unterbreitet werden sollen, können bei den jeden Montag, Mittwoch und Freitag in der Zeit von 14 bis 17 Uhr stattfindenden Sprechstunden auf dem Büro der Bundestagsabgeordneten beim Parteisekretariat der SPD, Waldstr. 28, abgegeben und vorgetragen werden.

...auch **Kaweco Sport** ist Klasse!

Der Karlsruher

Gaswerks-Kammerofenbrechkoks

ist wieder im Kleinverkauf für Selbstabholer erhältlich.

Abholung: werktäglich

in Durlach: Florholzerstraße 5 von 8—12 Uhr und 13—15 Uhr

in Karlsruhe: Kaiser-Allee 11 von 8—15 Uhr

Bewachter Parkplatz
Östliche Seite des MARKTPLATZES

Für Fahrzeuge aller Art neu eröffnet / Durchgehend bewacht

Packwache Karlsruhe Friedenstr. 10, Telefon 27 98

Der Schlüssel zur Weihnachtsfreude!

Jetzt erreicht unser großer **Weihnachts-Verkauf** seinen Höhepunkt

Morgen, 18. Dez. »Goldener Sonntag« von 13—18 Uhr geöffnet
Täglich (auch Mittwoch nachm.) von 8.30—18.00 durchgehend geöffnet

HOLSCHER
sorgt für Sie